

**Alle erreichen -
Jeden gewinnen -
Keinen zurücklassen!**



Wo die Partei führt, bleiben Erfolge nicht aus



Die Genossen Willi Stoph, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrates der DDR, und Werner Kroll, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretür der SED-Bezirksleitung Dresden, empfangen die Grüße der Jugend auf der X. Bezirksdelegiertenkonferenz. Foto: Mehn



Hohe Leistungen im Studium forderte Genossin Sinöve Till, Studentin der Sektion Berufspädagogik, auf der X. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

„Auf der 14. und besonders auf der 16. Tagung des ZK der SED, die den Fünfjahrplan beschloß, wurden die Betriebe aufgerufen, die Produktion durch größere Intensität und Effektivität zu erhöhen. Das gleiche gilt auch für uns Studenten. Auch wir müssen Intensität und Effektivität des Selbststudiums erhöhen. Dies hat jetzt bei uns jeder Student in der Seminargruppe begriffen. Nicht zuletzt auch durch die Vorbildwirkung unserer Genossen.“

Genossin Till, die unter anderem diese Worte auf der X. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED sprach, schildert im folgenden ihre Eindrücke von diesem Höhepunkt im Leben der Partei.

Von der III. Kreisdelegiertenkonferenz der SED der Technischen Universität Dresden wurde auch ich zur Bezirksdelegiertenkonferenz delegiert. Damit

war ich das erste Mal Delegierte für solch eine Konferenz. Ich war stolz auf das Vertrauen, was man mir entgegenbrachte. Mit vielen Erwartungen und großer Neugier ging ich am 13. Mai zum Kulturpalast, in dem die Konferenz stattfinden sollte. Vor dem Kulturpalast wurde den Delegierten von Blasorchestern ein Willkommensgruß gespielt und damit gleich für die richtige Stimmung gesorgt.

Pünktlich begann der erste Beratungstag. Mit einem herzlichen, nicht enden wollenden Beifallsturm wurde die Abordnung des ZK der SED mit dem Genossen Willy Stoph an der Spitze begrüßt. Aufmerksam und mit großem Interesse folgte ich dem Bericht des 1. Sekretärs der Bezirksleitung der SED, Genossen Krollowski, und auch den anschließenden Diskussionsbeiträgen. Ich war stark beeindruckt von der

parteilichen Atmosphäre. Es wurde über Erfolge gesprochen, aber auch Mängel und Schwächen wurden gezeigt und gleichzeitig auf Lösungswege verwiesen. Jeden interessierten die Probleme des anderen. Viele Anregungen für die eigene Arbeit nahm ich mit nach Hause. Ich konnte vor allem viel von den Erfahrungen der älteren Genossen lernen und neue, bessere Argumente sammeln.

Begeistert wurde der Gruß der Jugend an die Konferenz entgegengenommen. Hunderte von FDJlern und Pionieren kamen singend in den Festsaal und brachten in Sprechchören ihre Verbundenheit zur SED zum Ausdruck. Auf Transparenten demonstrierten sie ihre bisherigen Erfolge und ihre Verpflichtungen zu Ehren des VIII. Parteitages der SED und des IX. Parlaments der FDJ. Oben auf den Rängen marschierten Blasorchester ein und brachten den Delegierten ein Ständchen. Das war ein würdiger Abschluß dieses ersten Beratungstages.

Der zweite Konferenztag wurde durch den Diskussionsbeitrag unseres Genossen Willi Stoph eröffnet. Mit starkem Beifall dankten die Delegierten für seine Hinweise und Ratschläge. Für mich war dies ein besonderes Erlebnis, denn es ist doch etwas anderes, die Rede des Genossen Stoph im Original zu hören als im Fernsehen oder im Radio oder gar in der Zeitung zu lesen. Ich hatte mich auch zur Diskussion gemeldet. Als ich dann aufgerufen wurde, war es mit meiner Ruhe vorbei. Aufgeregt, wie vor einer Prüfung, lief ich hinunter zum Festsaal und wartete ungeduldig, bis mein Vorredner fertig war. Dann war ich an der Reihe. Alle schauten mich gespannt an. Ich hatte noch nie vor so vielen Menschen gesprochen. In der ersten Reihe saß ein Parteiveteran. Er lächelte mir Mut zu, und ihm trug ich dann meinen Beitrag vor. Mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich fertig war und alles gut geklappt hatte.

25 Delegierte sprachen zur Diskussion, weitere 57, die sich gemeldet hatten, konnten aus Zeitmangel nicht an die Reihe kommen.

Überwältigend war für mich auch die Einstimmigkeit bei der Bestätigung des Rechenschaftsberichtes, der Annahme der Entschlüsse und der Wahl der Mitglieder und Kandidaten der Bezirksleitung und der Bezirksrevisionskommission und auch der Delegierten zum VIII. Parteitag.

Wie große Klasse die Stimmung war, zeigte sich auch während der ersten konstituierenden Sitzung der Bezirksleitung. Die Delegierten sangen in dieser Zeit von sich aus Arbeiterlieder, weil das Blasorchester uns nicht mit seiner Musik unterhielt.

Ich habe sehr viel auf dieser Bezirksdelegiertenkonferenz gelernt und vor allem neuen Mut, frischen Kampfgestalt und viel Elan getankt. Besonders stolz bin ich darauf, daß ich als Delegierte zum VIII. Parteitag gewählt wurde. Dies ist für mich zugleich eine große Verpflichtung und wird ein wichtiger Meilenstein in meiner weiteren Entwicklung sein.

25 Delegierte sprachen zur Diskussion, weitere 57, die sich gemeldet hatten, konnten aus Zeitmangel nicht an die Reihe kommen.

Überwältigend war für mich auch die Einstimmigkeit bei der Bestätigung des Rechenschaftsberichtes, der Annahme der Entschlüsse und der Wahl der Mitglieder und Kandidaten der Bezirksleitung und der Bezirksrevisionskommission und auch der Delegierten zum VIII. Parteitag.

Wie große Klasse die Stimmung war, zeigte sich auch während der ersten konstituierenden Sitzung der Bezirksleitung. Die Delegierten sangen in dieser Zeit von sich aus Arbeiterlieder, weil das Blasorchester uns nicht mit seiner Musik unterhielt.

Ich habe sehr viel auf dieser Bezirksdelegiertenkonferenz gelernt und vor allem neuen Mut, frischen Kampfgestalt und viel Elan getankt. Besonders stolz bin ich darauf, daß ich als Delegierte zum VIII. Parteitag gewählt wurde. Dies ist für mich zugleich eine große Verpflichtung und wird ein wichtiger Meilenstein in meiner weiteren Entwicklung sein.



In Vorbereitung der Vertrauensleiterwahl fand in der Sektion Chemie eine Aussprache mit staatlichen Leitern, Gewerkschaftsfunktionären und Wissenschaftlern statt. Hier ein Schnappschuß: Der SOL-Vorsitzende, Genosse Dr. Wiesner, bei der Diskussion. Foto: Schöffler

Glückwunsch zu Wettbewerbsergebnissen

Fortsetzung von Seite 1

Wir sollten bei der Diskussion immer davon ausgehen, daß der auszuarbeitende, zu beschließende und zu verwirklichende Fünfjahrplan gleichzeitig der Verwirklichung des Programms zum Aufbau des Sozialismus in unserer Republik dient, daß dieser Fünfjahrplan der allseitigen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen

Republik und damit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft dient und auf das Wohl der Menschen gerichtet ist.

Mit dem neuen Fünfjahrplan setzen wir unseren Weg kontinuierlich fort, und dabei sind uns die Ergebnisse des XXIV. Parteitages der KPdSU von unschätzbarem Wert. In dem Direktivenwurf zum Fünfjahrplan wird die Hauptaufgabe dieses Fünfjahresplanes charakterisiert. Sie besteht in der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

In dieser Charakterisierung der Hauptaufgabe kommt das Ziel allseitiger Tätigkeit in der DDR zum Aus-

druck. Diese Hauptaufgabe zeigt aber auch den Weg, der zu diesem Ziel führt und den wir beschreiten müssen. Deshalb sollten wir in der Diskussion in unseren Gewerkschaftsgruppenversammlungen sowohl das Ziel unserer Tätigkeit als auch den Weg, der zu diesem Ziel führt, erläutern.

Die Diskussion über den Plan 1972 und über den Direktivenwurf zum Fünfjahrplan muß von uns als politische Diskussion organisiert und geführt werden. Es kommt darauf an, daß wir den Zusammenhang zwischen den konkreten Aufgaben am Arbeitsplatz, im Labor, im Hörsaal, in der Werkstatt zu den Aufgaben herstellen, die vor der gesamten Volkswirtschaft, die vor der Bildungswesen unserer Deutschen Demokratischen Republik stehen.

(Auszug aus dem Schlußwort zur Rechenschaftslegung.)

Öffentliche Rechenschaftslegung zu Ehren des VIII. Parteitages

Fortsetzung von Seite 1

Vielseitig sind die wissenschaftlichen und persönlichen Beziehungen zu sowjetischen Partnern.

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages mit dem Polytechnischen Institut Leningrad ist Auswertung der deutsch-sowjetischen Rektorenkonferenz ein detaillierter Arbeitsplan für die Jahre 1970/71 vereinbart worden. Er wird sich auf folgende Schwerpunktaufgaben konzentrieren:

— Gemeinsame Forschungsthemen auf den Gebieten der Automatisierungstechnik, der elektronischen Betriebsmittel, der Strömungstechnik, der numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen, der Elektrotechnik und Feingerätetechnik sind mit den Partnern festgelegt worden. Daran sind die Sektionen 10, 11, 12 und 14 beteiligt.

Auf den im Arbeitsplan festgelegten Wissenschaftsgebieten findet ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch in Form der Übersendung von Publikationen, Sonderdrucken, Lehrbriefen, Lehrbüchern statt, an dem besonders die Sektion 11 beteiligt ist. Darüber hinaus werden die Beziehungen durch gegenseitigen Austausch von Wissenschaftlern, Gastprofessoren, Studentengruppen zum Praktikum sowie durch gezielte Delegierung von Nachwuchswissenschaftlern zum Zusatzstudium festgelegt und vertieft.

Die Realisierung des Freundschaftsvertrages konzentriert sich in erster Linie auf die Profilinien Grundprozesse und Systeme der Energiewandlung, automatisierte Maschinen- und Anlagensysteme sowie Systeme und Prozesse der Informationsverarbeitung.

Mit dem Energetischen Institut Moskau konnte Ende des Jahres 1970 ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen werden, an dessen Realisierung vorrangig die Sektionen Berufspädagogik, Informationsverarbeitung, Informationstechnik, Elektrotechnik und Feingerätetechnik, Elektrotechnik sowie Energiewandlung beteiligt sind. Die Gestaltung der Beziehungen erfolgt auf der Grundlage abrechenbarer Arbeitsprogramme, die bisher von den Sektionen Berufspädagogik und Elektrotechnik hinsichtlich der Verantwortlichkeit und Terminstellung präzisiert worden sind. Für die übrigen Sektionen laufen gegenwärtig die vorbereitenden Verhandlungen zum Abschluß der präzisierten Arbeitsprogramme.

Der Freundschaftsvertrag mit dem Moskauer Energetischen Institut dient vorrangig der Unterstützung der Profilinien Systeme und Prozesse der Informationsverarbeitung, Rationalisierung der Lehr- und Lernprozesse sowie Grundprozesse und Systeme der Energiewandlung.

Im Rahmen der Arbeitsvereinbarung mit der Hochschule für Landmaschinenbau Rostow (Don), die sich ausschließlich auf die Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik erstreckt, ist ein Arbeitsplan für die Jahre 1970/71 ausgearbeitet worden. Auf Grund des detaillierten Arbeitsprogrammes ist die Voraussetzung für eine effektivere Gestaltung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit gegeben. Ein gewisser Umfang der gemeinsam festgelegten Forschungsarbeiten ist Bestandteil eines Regierungsabkommens zwischen den beiden Ländern zur Entwicklung der Landtechnik.

Für 1972 wird eine internationale wissenschaftliche Konferenz über Getriebe- und Maschinentechnik in Dresden geplant, die von der Sektion 16 gemeinsam mit dem VEB Kombinat Fortschritt Neustadt und der KDT organisiert wird und an der Wissenschaftler der Partnerhochschule mit bedeutenden Vorträgen teilnehmen werden.

Die mit der Hochschule für Bauwesen Kiew abgeschlossene Arbeitsvereinbarung erstreckt sich auf die Sektionen Berufspädagogik und Bauingenieurwesen. Schwerpunkte der wissenschaftlichen Zusammenarbeit sind: Rationalisierung und Programmierung des Hochschulunterrichts und der Forschungskomplex Mehrzweckgebäude der Sektion Bauingenieurwesen.

Die zur Arbeitsvereinbarung abgeschlossenen Arbeitsprogramme für 1970 werden mit gleichem Inhalt auf das Jahr 1971 übertragen.

Eine wesentliche Vertiefung erfährt die wissenschaftliche Zusammenarbeit durch die Gastlehrfähigkeit von Dozent Tsukatsch, Kandidat der Wissenschaften, am Ende des vergangenen Jahres.

Im Dezember 1970 ist zwischen der Sektion Elektronik-Technologie und der Leningrader Hochschule für Fernmeldewesen „Bontsch Brujewitsch“, Fakultät für Konstruktion elektrischer Geräte und Anlagen, eine Arbeitsvereinbarung abgeschlossen worden, die sich auf folgende Schwerpunkte konzentriert: Erfahrungsaustausch über Studienpro-

gramme und Lehrpläne für Grund- und Fachstudienrichtung, über Bildungs- und Erziehungsziele, Lehrinhalte sowie Lehrmittel und -methoden, gegenseitiger Informationsaustausch über bibliographische Neuheiten zum Fachgebiet, über Fachbücher und Anschauungsmaterialien, beiderseitiger Austausch von Wissenschaftlern zum Besuch von wissenschaftlichen Veranstaltungen und Delegierungen zu langfristigen Studienaufenthalten für Zusatzstudium und Aspirantur.

Die weiteren wissenschaftlichen Beziehungen werden durch Studienreisen gestaltet, die auf der Grundlage der im Kulturarbeitsplan festgelegten Kontingente durchgeführt werden und die der Lösung von profilbestimmenden Aufgaben dienen.



Der Stellvertreter des Ministers Genosse Professor Schirmer bei seinem Diskussionsbeitrag. Foto Schöffler